

Warum heiraten?

Ist die Ehe überholt?



Warum heiraten? Ist die Ehe überholt?

Deutsche Ausgabe der Broschüre
Why Marriage? Soon Obsolete?

Urtext: Herbert W. Armstrong (1892 - 1986)
© 1985, Stiftung Ambassador College.
Alle Rechte vorbehalten.

Wird die Ehe bald aussterben, wie einige Psychologen es annehmen? Ist Ehebruch noch als verwerflich anzusehen? Werden Heim und Familie bald der Vergangenheit angehören, aus der Gesellschaft verschwunden sein? Wie und wann ist die Einrichtung der Ehe entstanden? Welchen Zweck, welche Daseinsberechtigung hat sie überhaupt? Die vorliegende Broschüre zeigt eingehend Ehe, Heim und Familie aus neuer Sicht. Sie enthüllt die erstaunliche Wahrheit, die von Wissenschaft, Religion, Bildungswesen und Gesellschaft bisher vollkommen übersehen wurde.

EINIGE PSYCHOLOGEN, die die heutige Form der Ehe einer kritischen Betrachtung unterzogen, gelangten in den siebziger Jahren zu schockierenden Voraussagen für die Zukunft. Aus ihrer Sicht ist der Trend, die Ehe als überholten Brauch zu betrachten, schon deutlich und nicht aufzuhalten.

Eine in der Tat bestürzende Feststellung.

Nicht nur, daß rings um uns eine Ehe nach der anderen in die Brüche geht, es werden bereits Zweifel laut, ob die Institution der Ehe überhaupt beibehalten werden soll und wieweit sie noch vertretbar ist.

Sollte die Ehe nun, nach so vielen Generationen und Jahrhunderten ihres Bestehens, zum Untergang verurteilt sein? Werden Heim und Familienleben ihren festen Platz in der menschlichen Gesellschaft verlieren?

So heißt es z. B., daß das Zusammenleben von Mann und Frau bald auch ohne den bislang üblichen Rahmen der Ehe eine Selbstverständlichkeit sein wird.

Hat die Ehe überhaupt einen Sinn?

Vielen mag diese Frage von vornherein sinnlos und töricht vorkommen. Schließlich haben wir gelernt, die Ehe als eine Selbstverständlichkeit anzusehen. Kinder, die in einem

normalen Zuhause aufwachsen, mit Eltern und in vielen Fällen auch mit Geschwistern, und die in der Nachbarschaft andere Kinder und Familien kennen, entwickeln ganz natürlich die Vorstellung, daß auch sie eines Tages heiraten werden. Niemandem wäre es vor fünfzig Jahren eingefallen, die Ehe als Institution in Zweifel zu ziehen. Niemand hätte sich damals die Frage gestellt, ob der Ehestand gesellschaftlich wünschenswert sei oder nicht.

Warum überhaupt heiraten?

Wie und wann entstand die Institution der Ehe überhaupt?

So seltsam es scheinen mag, die „Fachwelt“ — Psychologen, Soziologen, Ärzte, Wissenschaftler und Pädagogen — weiß es nicht! Die überwiegende Mehrheit dieser Fachwelt glaubt an die Entwicklungslehre.

Wir wollen das einmal kritisch betrachten: Wenn der Mensch durch einen Evolutionsprozeß entstanden ist und sich über Jahrmillionen hinweg allmählich aus einem Vorfahren des anthropoiden Affen oder einem ähnlichen Wesen entwickelt hat, wie und wann trat dann der Brauch des Heiratens auf? Warum trat er auf?

Tiere sind männlich und weiblich. Die Fortpflanzung verläuft bei allen Säugetieren nach dem gleichen Prinzip wie beim Menschen. Aber Tiere heiraten nicht! Wenn der Mensch lediglich die höchste Stufe des Tierreichs darstellt, in welchem Stadium der evolutionären Entwicklung hat dann der „Beinahe“-Mensch oder das „menschliche Tier“ die Institution der Ehe eingeführt?

Wenn die sittlichen Normen der Menschheit nicht von einer Autorität stammen, die über dem Menschen steht, wann, warum und wie hat der Mensch sie dann aufgestellt?

Fragen an die „christliche Autorität“

Andererseits glaubt die christliche Welt bis auf den heutigen Tag an einen Schöpfergott.

Auch wenn wir das traditionelle Christentum als Hüter moralischer Normen akzeptieren wollen, müssen wir noch immer fragen: Warum Ehe? Die Psychologen stellen die Frage — weiß die Christenheit die Antwort?

Manche Kirchen lehren, daß die Ehelosigkeit, das Zölibat, ein höherer Status sei als die Ehe. Außerdem lehren sie, daß der einzige Zweck der Sexualität in der Fortpflanzung liege.

Wäre die Fortpflanzung tatsächlich der alleinige Sinn der Sexualität, wären eheliche Geschlechtsbeziehungen nur dann gerechtfertigt, wenn sie dazu dienen, Nachkommen zu zeugen — und stände die Ehelosigkeit tatsächlich auf einer höheren Stufe als das Eheleben, da die Ehe zur Fortpflanzung nicht nötig ist, müßten wir dann nicht zwangsläufig folgern, daß die Ehe in der Tat nicht wünschenswert ist? Wäre es dann nicht besser, sich zwar durch Sexualität zu vermehren, aber im höheren Stand der Ehelosigkeit zu leben?

Das würde natürlich in letzter Konsequenz bedeuten, daß gelegentlicher außerehelicher Geschlechtsverkehr, also Unzucht, besser ist als das Eheleben. Man muß sich einmal klarmachen, wohin solche Überlegungen und Lehren führen!

Ich wiederhole: Der Fortpflanzungsprozeß bei Säugetieren ist derselbe wie beim Menschen. Tiere vermehren sich — aber sie heiraten nicht!

Die Ehe ist zur Fortpflanzung nicht nötig. Heute kommen ja ohnehin immer mehr Menschen unehelich zur Welt. Und dieser Trend steigt an. Die westliche Gesellschaft wird zusehends toleranter und neigt dazu, dergleichen immer mehr zu billigen.

Gibt es irgendeinen rationalen Grund, warum Menschen heiraten sollten, während es die Tiere, die sich doch ebenfalls vermehren, nicht tun? Allerdings!

Wie ein Kalb geboren wird

Der Fortpflanzungsprozeß selbst verläuft, wie bereits betont, bei Säugetieren nicht anders als beim Menschen; in anderer Hinsicht jedoch sind Mensch und Tier völlig verschieden.

Haben Sie schon einmal beobachtet, wie ein Kalb zur Welt kommt? Der männliche Elternteil — der Stier — braucht keinen Geburtshelfer zu rufen oder die Mutterkuh auf eine Entbindungsstation zu schicken. Der Stier befindet sich mit größter Wahrscheinlichkeit während der Geburt nicht einmal in der Nähe.

Säugetiere brauchen bei der Geburt ihrer Jungen keine Hilfe; oder jedenfalls brauchten sie diese nicht, solange der

Mensch nicht mit „wissenschaftlichen“ oder sonstigen modernen Fütterungs- und Zuchtmethoden eingriff und dadurch bei den Tieren Degenerationserscheinungen erzeugte, so daß ein Tierarzt zur Geburtshilfe gerufen werden muß.

Normalerweise bringt die Kuh ihr Kalb ohne Hilfe und Beistand zur Welt. Sobald das Kälbchen geboren ist, beginnt es mit seinen Versuchen, sich auf die eigenen Beine zu stellen, während die Mutter untätig bleibt. Sie braucht ihrem Jungen das Laufen nicht beizubringen. Zunächst mag das neugeborene Kälbchen noch etwas unsicher auf den Beinen stehen und ein- oder zweimal umfallen, doch nach gar nicht langer Zeit steht es fest auf allen Vieren und kann laufen.

Und wohin läuft es zuerst? Niemand braucht es ihm zu zeigen oder ihm den Weg zu weisen — es weiß, wo es seine „Mahlzeit“ findet.

Woher aber weiß es das?

Nun, Tiere sind mit Instinkt ausgestattet; sie müssen nicht erst lernen oder angeleitet werden, wie dies beim Menschen der Fall ist. Sie fällen keine bewußten Entscheidungen, sondern reagieren nach vorprogrammierten Verhaltensmustern. Ihr Instinkt leitet sie automatisch.

Beim neugeborenen Menschen dagegen ist das ganz anders. Der Fortpflanzungsvorgang als solcher ist derselbe. Aber darüber hinaus sind, wie oben erwähnt, die Unterschiede zwischen Tier und Mensch gewaltig.

Wie lange braucht zum Beispiel ein Menschenkind, bis es laufen lernt? Durchschnittlich ein Jahr, oft noch länger. Das Baby ist vollkommen hilflos. Es ist von sich aus nicht imstande, die einfachsten körperlichen Tätigkeiten auszuführen. Es ist zwar ausgestattet mit einigen wichtigen Reflexen, aber nicht mit einem Instinkt im engeren Sinne. Es muß versorgt werden, es muß angeleitet werden, und es braucht Eltern, die sich um all dies kümmern, die es beschützen, erziehen und ihm Liebe geben.

Ein Menschenkind wächst und reift viel langsamer heran als ein Tier, doch sein Potential ist unendlich höher. Statt eines bloßen Gehirns mit eingebauter Instinktautomatik besitzt ein Kind einen Verstand. Zwar hat es bei der Geburt noch kein Wissen, doch besitzt es die grundsätzliche Fähigkeit, Wissen aufzunehmen, schöpferisch zu denken, zu planen

und zu gestalten, abzuwägen und sich ein Urteil zu bilden und Selbstdisziplin zu üben. Außerdem wird es einmal für Kunst, Musik und Literatur empfänglich sein, und, was noch wichtiger ist, es hat die Fähigkeit, ein Bewußtsein für sittliche und geistliche Werte zu entwickeln und auf dieser Grundlage rechtschaffenen Charakter zu entfalten.

Der einzige Zweck der Sexualität beim Tier ist die Fortpflanzung. Beim Menschen dagegen dient die Sexualität nicht nur der Fortpflanzung, wie wir noch sehen werden!

Die transzendente Bestimmung menschlichen Lebens erfordert, daß dem neugeborenen Kind Erziehung, Anleitung und Liebe von seiten der Eltern zuteil wird, daß es ein Elternhaus hat und ein Familienleben kennenlernt.

Was heißt nun „transzendente Bestimmung“?

Hätte sich der Mensch aus niederen Tierarten entwickelt, wäre er sinn- und ziellos entstanden durch blinde Kräfte, die der Materie innewohnen, und gäbe es keinen großen Plan eines intelligenten, allwissenden Schöpferwesens, keine Absicht, aus der heraus die Menschheit hier auf die Erde gesetzt wurde, dann müßten wir in der Tat fragen: Wozu die Ehe?

Jahrhundertlang haben die großen Denker der Welt vergeblich die Bestimmung des Menschen zu erkennen gesucht. Was Ehe und Familie anbelangt, so haben die meisten diese Institutionen für selbstverständlich gehalten und sie auch für sich selbst akzeptiert, ohne allerdings den tiefen Sinn zu verstehen, der ihnen zugrunde liegt.

Wer nicht an Gott glaubt und alles nur auf blinde Evolution zurückführt, kann für ein neugeborenes Menschenkind ebensowenig eine höhere Bestimmung sehen wie für ein neugeborenes Kalb oder für junge Katzen. Er sieht nur, daß ein Säugling in seiner (angeblichen) evolutionären Entwicklung weiter fortgeschritten ist als ein Tierjunges, nicht aber, daß es eine transzendente Bestimmung besitzt.

Hier stellt sich nun die entscheidende Frage: Ist es nicht irrational, daß die Wissenschaft die Evolutionstheorie nie bewiesen hat und dennoch nicht bereit ist, sie in Frage zu stellen, sondern an ihr festhält wie an einem Glauben? Und das, obwohl sie die Beweise für die Existenz eines allwissenden Wesens — des Schöpfergottes — nie widerlegen konnte?

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, weigern sich die Wissenschaftler, die Möglichkeit des Übernatürlichen auch nur in Betracht zu ziehen.

Was ist der Grund? Es ist nicht einfach ehrliche Skepsis, es ist vielmehr eine psychologisch bedingte Auflehnung, ein grundsätzliches Sich-Weigern, die Existenz eines Schöpfers als Tatsache anzuerkennen.

Prüfen Sie die vorliegende Erklärung für das Warum der Ehe, und vergleichen Sie diese mit den einzig möglichen Ansichten, zu denen man durch die evolutionäre Betrachtungsweise gelangen kann.

Ziehen Sie ernsthaft in Betracht, was derjenige offenbart, der den Anspruch erhebt, Gott der Schöpfer zu sein! Urteilen Sie selbst, ob diese ehrfurchtgebietende Offenbarung nicht einleuchtender ist als die Erklärungsversuche, die sich auf die Evolutionstheorie gründen! Urteilen Sie selbst, ob die Offenbarung Gottes dem Leben nicht einen rational besser begründeten, tieferen Sinn verleiht! Prüfen Sie all das, und wägen Sie es ab gegen den entmutigenden Mangel an Sinn, Ziel und Bestimmung, den die Entwicklungslehre für die menschliche Existenz anzubieten hat!

Sehen wir nun, was derjenige, der im Buch der Bücher — in der Bibel — zitiert wird und der sich Gott und Schöpfer nennt, über sich selbst und über das Warum des menschlichen Lebens, der Sexualität und der Ehe offenbart.

Was Sie lesen werden, sind nicht die herkömmlichen, abergläubischen Vorstellungen zu diesem Thema, die von der Wissenschaft verworfen und von Wissenschaftlern gern als „Fundamentalismus“ abgetan werden. Was folgt, ist keine neue „Theorie“, keine Auslegung, kein von Menschen konzipiertes Denkgebäude. Es ist — ohne Deutungsversuch — einfach das, was die Bibel klar und deutlich besagt. Es ist das, was schon seit Jahrhunderten darin geschrieben steht. Doch seien Sie auf Überraschungen gefaßt! Sie werden erstaunt sein, wenn Sie nun erfahren, was sowohl die „Wissenschaft“ als auch die „Religion“ bisher völlig übersehen habt.

Spricht hier wirklich Gott?

Geschrieben hat es der Prophet Jesaja, aber er zitiert einen Sprecher, der vorgibt, Gott zu sein: „Ich bin der Herr, und

sonst keiner mehr, kein Gott ist außer mir“ (Jes. 45, 5). „So spricht der Herr, der Heilige Israels und sein Schöpfer: Wollt ihr mich zur Rede stellen wegen meiner Söhne? Und wollt ihr mir Befehl geben wegen des Werkes meiner Hände? Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen. Ich bin's, dessen Hände den Himmel ausgebreitet haben und der seinem ganzen Heer geboten hat“ (Vers 11 bis 12).

„Denn so spricht der Herr, der den Himmel geschaffen hat — er ist Gott; der die Erde bereitet und gemacht hat . . . : Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr . . . Wer hat dies hören lassen von alters her und vorzeiten verkündigt? Hab ich's nicht getan, der Herr? Es ist sonst kein Gott außer mir . . . Ich habe bei mir selbst geschworen, und Gerechtigkeit ist ausgegangen aus meinem Munde, ein Wort, bei dem es bleiben soll: Mir sollen sich alle Knie beugen . . . “ (Vers 18 - 23).

Der, der den Anspruch erhebt, Gott zu sein, gibt auch den Beweis, daß er Gott ist. Welchen Beweis? Die Fähigkeit, Zukünftiges vorauszusagen, und die Macht, es auch eintreten zu lassen.

Hier wird jemand zitiert, der den Anspruch erhebt, Gott zu sein: „Wem wollt ihr mich gleichstellen, und mit wem vergleicht ihr mich? An wem meßt ihr mich, daß ich ihm gleich sein soll? . . . Gedenket des Vorigen, wie es von alters her war: Ich bin Gott, und sonst keiner mehr, ein Gott, dem nichts gleicht. Ich habe von Anfang an verkündigt, was hernach kommen soll, und vorzeiten, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Was ich beschlossen habe, geschieht, und alles, was ich mir vorgenommen habe, das tue ich . . . Wie ich's gesagt habe, so lasse ich's kommen; was ich geplant habe, das tue ich auch“ (Jes. 46, 5 u. 9 - 11).

Der hier spricht und sagt, er sei Gott, weist die Zweifler in die Schranken. Er fordert sie heraus: „. . . damit sie . . . es merken und verstehen allesamt, daß die Hand des HERRN dies getan und der Heilige Israels es geschaffen hat. Bringt eure Rechtssache vor! spricht der HERR. Bringt eure Beweise herbei! spricht der König Jakobs. Sie sollen sie herbeibringen und uns verkünden, was sich ereignen wird: das Frühere, was war es? Verkündet es, damit wir es uns zu Herzen nehmen! Oder laßt uns das Künftige hören, damit wir seinen Ausgang erkennen!

Verkündet das später Kommende, damit wir erkennen, daß ihr Götter seid! Ja, laßt es gut sein oder schlimm sein, daß wir uns gegenseitig ansehen und miteinander erschrecken! Siehe, ihr seid nichts, und euer Tun ist Nichtigkeit“ (Jes. 41, 20 - 24; revidierte Elberfelder Bibel).

Der hier Gott zu sein beansprucht, hat vor 1900 bis 2500 Jahren in den biblischen Prophezeiungen vorausgesagt, was mit jedem großen Volk und mit jeder bedeutenden Stadt der damaligen Welt geschehen würde — und jede einzelne Prophezeiung hat sich bewahrheitet!

Wie bedeutungslos sind doch diejenigen Wissenschaftler, die die Existenz Gottes leugnen, im Vergleich zu Gott!

„Siehe, die Völker sind geachtet wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Sandkorn auf der Waage. Siehe, die Inseln sind wie ein Stäublein . . . Alle Völker sind vor ihm wie nichts und gelten ihm als nichtig und eitel. Mit wem wollt ihr denn Gott vergleichen?“ (Jes. 40, 15 - 18).

So wollen wir uns vor Augen führen, was der, der sich Gott nennt, eigentlich offenbart. Auch wenn Sie die Bibel zu kennen glauben — machen Sie sich auf Erstaunliches gefaßt!

Der Mensch — Geschöpf oder Entwicklungsprodukt?

Im allerersten Kapitel der Bibel offenbart der als unser Schöpfer Zitierte den überwältigenden Unterschied zwischen tierischer und menschlicher Fortpflanzung.

Lesen Sie den Schöpfungsbericht einmal, ohne ihn zu interpretieren; auch ich werde das nicht tun. Nehmen wir ihn einfach so, wie es geschrieben steht:

„Und Gott schuf große Walfische und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes *nach seiner Art*, und alle gefiederten Vögel, einen jeden *nach seiner Art* . . . Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes *nach seiner Art*. Und es geschah so. Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes *nach seiner Art*, und das *Vieh nach seiner Art* . . .“ (1. Mose 1, 21 - 25).

Hier heißt es, daß Gott die Fische nach ihrer jeweiligen Art schuf, die Vögel nach ihrer jeweiligen Art, das Vieh nach der Art des Viehs. Jede Art mag Untergattungen haben, aber sie pflanzt sich nur *innerhalb ihrer Art* fort. Gott schuf weder die Landtiere nach der Art des Fisches noch den Fisch nach

Art der einzelligen Amöbe, sondern den Fisch nach der Art des Fisches. Mit anderen Worten: Der Fisch entwickelte sich nicht aus der Amöbe, sondern wurde, so sagt die Schöpfungsgeschichte, nach der Art des Fisches *geschaffen* — wie das Vieh nach der Art des Viehs.

Wie aber war es beim Menschen?

Dazu lesen wir: „Und Gott sprach: Lasset *uns* Menschen machen, ein Bild, das *uns* gleich sei . . . Und Gott schuf den Menschen *zu seinem Bilde* . . .“ (Vers 26 – 27). Dies widerspricht der Theorie, der Mensch stelle lediglich die höchste Stufe des Tierreiches dar und stamme von niedrigeren Säugertieren ab. Es wird hier deutlich gesagt, daß Gott den Menschen *geschaffen hat*, und *zwar nach der Art Gottes*.

Wie immer Gott sein und aussehen mag, er schuf den Menschen „zu seinem Bilde“, ihm ähnlich, an Form und Gestalt nach seiner Art.

Es heißt also, daß Gott das Vieh nach der Art des Viehs, den Menschen aber nach der Art Gottes machte. Hier wird etwas offenbart, das kaum jemand in der heutigen betrogenen Welt versteht: *Gott vermehrt seine Art!* Das klingt wahrhaft erstaunlich, doch genau das wird in der gesamten Bibel bestätigt, im Alten wie im Neuen Testament.

Wir sollten uns dies ganz deutlich vor Augen halten!

Der Mensch wurde nach dem Bilde Gottes geschaffen.

Wie aber sieht Gott aus? Schriftstellen offenbaren, was Gott über sein eigenes Aussehen sagt. Wir brauchen keine Mutmaßungen anzustellen, unsere Phantasie nicht zu bemühen und keine Götter „nach unserem Bilde“ zu schaffen.

So geht aus Dutzenden von Schriftstellen — z. B. 2. Mose 9, 3; Hiob 1, 11 — hervor, daß Gott Hände hat. Seine „rechte Hand“ wird erwähnt. Er hat Finger (2. Mose 31, 18 u. a.). Den Menschen schuf Gott mit Händen und Fingern; Tiere dagegen haben Hufe, Pfoten, Krallen, Flügel oder Flossen. Die Bibel macht klare Angaben darüber, daß Gott Arme, Beine, Füße, zwei Augen, eine Nase, einen Mund, eine Stimme und zwei Ohren hat. Mit einem Wort: Gott sieht von Form und Gestalt her wie ein Mensch aus. Gott besitzt einen schöpferischen Verstand; er kann denken, konzipieren, planen und folgern. Auch der Mensch ist

dazu imstande, allerdings in viel geringerem Maße. Tiere dagegen verfügen lediglich über ein Gehirn, das mit einem automatisch reagierenden Instinkt ausgestattet ist; sie besitzen kein Denkvermögen, keine Weisheit, keine Urteilskraft, kein sittliches Verantwortungsbewußtsein und keine Selbstbeherrschung — nichts von all dem, was Gott und Mensch gleichermaßen auszeichnet.

Der Mensch wurde geformt und gestaltet wie Gott — nach seinem Bilde.

Aber Gott ist Geist (Joh. 4, 24). Er besteht aus Geist, doch den Menschen bildete er aus Materie: „Und der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele“ (1. Mose 2, 7, Jubiläumsbibel).

Der Mensch *hat* keine Seele, er *ist* eine Seele, die aus physischer Substanz (Erde) gemacht wurde. Die Seele besteht aus Materie und kann sterben (Hes. 18, 4 - 20, Jubiläumsbibel), ungeachtet der Lügen Satans (1. Mose 3, 4), die eine betrogene „Christenheit“ aus heidnischen Religionen übernommen hat. Die oben angeführte Stelle bei 1. Mose 2, 7 wird auch in 1. Korinther 15, 45 zitiert, wo es dann anschließend heißt: „Aber der geistliche Leib *ist nicht der erste*, sondern der natürliche; danach [durch die Auferstehung] der geistliche. Der erste Mensch *ist von der Erde und irdisch*; der andere Mensch [Christus] ist vom Himmel . . . Und wie wir [gemeint sind die Bekehrten] getragen haben das Bild des irdischen, so werden wir [durch die Auferstehung] auch tragen das Bild des himmlischen“ (Vers 46 - 49). Dieses gesamte Kapitel behandelt das Thema Auferstehung.

So wird also gesagt, daß Gott aus Geist besteht, jedoch so geformt und gestaltet ist, wie er den Menschen formte und gestaltete. Der Mensch besteht zwar aus Materie, aber auch er kann später durch eine Auferstehung aus Geist bestehen wie Gott.

Machen wir uns klar, was das bedeutet: Die Auferstehung ist laut Neuem Testament die einzige Hoffnung, die der sterbliche Mensch hat.

Fassen wir kurz zusammen, was wir bis jetzt festgestellt haben: Gott, aus Geist bestehend, schuf Fische, Vögel und Säugetiere, ein jedes *nach seiner Art*. Den Menschen jedoch

schuf Gott nach der Art Gottes. Was das bedeutet, dazu gibt es noch viel zu sagen; soviel aber steht schon fest:

Der Mensch gehört nicht zum Tierreich.

Doch nun zu der Frage: Wer ist eigentlich „Gott“?

Die göttliche Familie

Beachten Sie die Formulierung: „Und Gott sprach: „Lasset *uns* Menschen machen, ein Bild, das *uns* gleich sei.“

Warum das „uns“? Warum hier die Mehrzahl?

Gehen wir noch einmal zum Anfang zurück. Die allerersten Worte der Bibel lauten: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (1. Mose 1, 1).

Die Stelle ist hier auf deutsch zitiert. Der Urtext, den Mose unter Gottes Eingebung niederschrieb, war in Hebräisch abgefaßt. Das deutsche Wort „Gott“ ist eine Übertragung des hebräischen *elohim*, das Mose hier verwandte. *Elohim* nun ist ein Sammelbegriff, der *mehr* als ein Element, jedoch im Rahmen eines Ganzen, bezeichnet. Es handelt sich um ein Pluraletantum wie etwa die Wörter „Familie“ oder „Kirche“.

Auch der menschliche Körper ist nur ein Körper, hat aber viele Glieder, nämlich zwei Arme, zwei Beine, zehn Finger, zehn Zehen, zwei Augen, zwei Ohren, eine Nase usw. Gott vergleicht einmal seine Gemeinde mit dem menschlichen Körper: „Denn gleichwie *ein* Leib ist und hat doch *viele* Glieder, alle Glieder aber des Leibes, wiewohl ihrer viel sind, doch *ein* Leib sind: so auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist alle zu *einem* Leibe getauft ...“ [die Kirche] (1. Kor. 12, 12 - 13).

Elohim setzt sich nicht aus zwei, drei oder vielen Göttern zusammen, *elohim* ist *ein* Gott, besteht aber aus mehr als einer göttlichen Person.

Elohim ist eine *göttliche Familie*.

Haben Sie sich Gott nicht immer als Einzelwesen vorgestellt, als eine einzige Person?

Der eine Gott — *elohim* — die eine göttliche Familie — hat ein *Oberhaupt*. Dieses Oberhaupt ist es, das wir „Gott den Vater“ nennen. *Sein* Name ist Gott. Er ist es, den sich die meisten von uns immer als die *eigentliche* Gott-Person vorgestellt haben. Jesus war sein Sohn. Durch seine Auferste-

hung von den Toten wurde Jesus sein göttlicher Sohn (Röm. 1, 4), und so ist auch Jesus Gott (Joh. 1, 1; Hebr. 1, 8).

Lesen Sie selbst, wie klar das alles offenbart ist.

Jesus — als Sohn Gottes geboren

Paulus schreibt über das Evangelium Gottes „von seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn, der geboren ist aus dem Geschlecht Davids nach dem Fleisch . . . “ (Röm. 1, 3). „Nach dem Fleisch“, das heißt als Mensch, war Jesus ein Sohn [Nachfahre] Davids. Vers vier fährt fort: „ . . . und nach dem Geist, der da heiligt, eingesetzt ist als *Sohn Gottes* in Kraft durch die Auferstehung von den Toten“.

Jesus wurde von einer menschlichen Mutter geboren — er wurde ein Mensch wie Sie und ich. Obschon von Gott und nicht von einem menschlichen Vater gezeugt, war er ein sterblicher Mensch. Schon die Tatsache, daß er von Gott gezeugt und von einem menschlichen Wesen empfangen wurde, zeigt, daß der Mensch nach der Art Gottes geschaffen ist und nicht nach irgendeiner Tierart. Leiblich war Jesus durch seine Mutter, die Jungfrau Maria, ein Sohn (Nachkomme) Davids.

Nachdem Jesus einmal als Mensch geboren war, starb er schließlich. Dann wurde er durch eine Auferstehung ein zweites Mal geboren. Und diesmal wurde er „eingesetzt . . . als Sohn Gottes“, diesmal geboren „nach dem Geist, der da heiligt, . . . in Kraft“. Aber wozu die Umschreibungen? Die Bibel sagt es ja klar genug: Jesus war der „Sohn Gottes . . . durch die Auferstehung von den Toten“.

Jesus wurde ein zweites Mal geboren, und diese Wiedergeburt geschah durch eine Auferstehung.

Genau das ist es auch, was die Bibel meint, wenn sie vom „Heil“ bzw. von der „Erlösung“ in bezug auf die ganze Menschheit spricht. Auch wir können nämlich wiedergeboren werden — durch eine Auferstehung.

Jesus wurde durch die Auferstehung als Sohn Gottes geboren, ausgestattet mit göttlicher Kraft. Er, der Mensch geworden und als Mensch gestorben war, wurde durch eine Wiedergeburt, die Auferstehung, Teil der Gottfamilie. Er ist eins mit Gott, ist selbst Gott, wie Gott der Vater Gott ist. Gott ist göttlich; Jesus, von ihm gezeugt, wurde durch eine Auferstehung ebenfalls als Gott geboren.

Sehen wir uns dazu Hebräer 1, 8 an: „[Es heißt] aber von dem Sohn [Jesus]: ‚Gott, dein Thron währt von Ewigkeit zu Ewigkeit.‘“

Jesus ist Gott — „durch die Auferstehung von den Toten“ (Röm. 1, 4).

Elohim sprach: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei“ (1. Mose 1, 26) — Menschen, die, wie Jesus, von Gott gezeugt und schließlich in die göttliche Familie (*elohim*) hineingeboren werden können.

Jesus wurde wiedergeboren

So wurde Jesus also von der Jungfrau Maria als sterblicher Mensch geboren — als ein Nachkomme Davids. Gezeugt wurde er von Gott — *gezeugt*, nicht *geboren* —, und zwar auf eine Weise, wie außer ihm kein Mensch je gezeugt wurde. Nur in *diesem* Sinne — also hinsichtlich seiner Zeugung als sterblicher Mensch — war Jesus der „eingeborene“ bzw. einziggezeugte Sohn Gottes.

Darüber hinaus war dies die geistliche Zeugung durch Gottes heiligen Geist, die den Prozeß einleitet, der mit der Wiedergeburt endet — diesmal als nichtphysischer, verklärter Sohn Gottes durch eine Auferstehung von den Toten.

Was Jesu Wiedergeburt betrifft, so war er vom Zeitpunkt seiner Auferstehung an der *Erstgeborene von vielen Brüdern*. „... auf daß derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern“ (Röm. 8, 29). Mit dieser „Erstgeburt“ ist nicht seine Geburt als Mensch in Bethlehem gemeint, sondern seine Wiedergeburt, seine Geburt als Gott durch die Auferstehung.

Das soll nun keinesfalls heißen, daß Jesus etwa ein Sünder war, der von Sünden hätte erlöst werden müssen; denn Jesus sündigte nicht ein einziges Mal, obgleich er wie wir allen möglichen Versuchungen ausgesetzt war. Er starb nicht, um die Strafe für seine Sünden zu zahlen, er hatte ja keine begangen; vielmehr nahm er unsere Sünden auf sich. Er starb, um unsere Schuld an unserer Statt zu bezahlen.

Es ist also richtig, wenn man sagt, daß Jesus „wiedergeboren“ war. „Erstgeboren“ — nicht als Mensch, sondern als Gott „durch die Auferstehung“.

Anhand von Römer 1, 1 - 4 wurde gezeigt, daß Jesus tatsächlich *wiedergeboren* war — nach seiner menschlichen

Geburt durch die Jungfrau Maria —, geboren von Gott durch eine Auferstehung von den Toten. Aber das bedeutet keineswegs, daß er der Erlösung von der Sünde bedurfte wie wir. Vielmehr machte seine Auferstehung *unsere* Erlösung möglich — unsere „Wiedergeburt“, unsere Auferstehung, durch die wir von Gott geboren werden können wie Jesus (Röm. 5, 10).

Hier sehen wir, was es heißt, daß Gott den Menschen nach der Art Gottes und nicht nach irgendeiner Tierart schuf. Den Tieren gleichen wir nur in physischer Hinsicht; auch wir bestehen aus Materie und haben nur eine zeitlich begrenzte Existenz, die durch Atmung, Blutkreislauf, Stoffwechsel und Nahrungsaufnahme aufrechterhalten wird.

Wir alle wurden als physische Menschen zu einem vergänglichem Erdendasein geboren. Doch wir haben die großartige Möglichkeit, *wiedergeboren* zu werden. Dann werden wir aus Geist bestehen, wie Jesus jetzt aus Geist besteht. Unsere Existenz wird nicht mehr zeitlich begrenzt und physisch sein, sondern wir werden aus uns selbst heraus existieren. Wir werden Leben in uns besitzen — ewiges Leben!

Von Gott geboren zu werden, einzugehen in das Reich Gottes, in die heilige Gottfamilie — das ist Sinn und Ziel des menschlichen Lebens!

Was ist das Reich Gottes?

Führen wir uns nun Ursprung, Bedeutung und Sinn der Ehe vor Augen.

Jesus wurde einmal als Mensch geboren, von der Jungfrau Maria. Er wurde als Mensch geboren von einer menschlichen Mutter. Er war ein Mensch, damit er sterben konnte — für uns (Hebr. 2, 9). Er starb aufgrund unserer Übertretungen. Aber er wurde wiedergeboren durch die Auferstehung von den Toten, in die Gott-Familie hinein als ein Sohn Gottes in Kraft (Röm. 1, 4).

Wie steht es mit uns, die wir Menschen sind?

Jesus lehrte, daß wir in die Gottfamilie hineingeboren werden können. Die Gottfamilie ist das Reich Gottes.

Elohim ist die Gottfamilie. Nun heißt es aber in der Bibel: „Am Anfang *schuf* Gott [*elohim*] ...“ (1. Mose 1, 1). Die Gottfamilie ist also eine Schöpferfamilie, und Gott regiert seine Schöpfung. Gottes Thron im Himmel (Offb. 3, 21; Jes.

66, 1) ist Sitz der Herrschaftsgewalt über das Universum.

So ist denn die Gottfamilie die Herrscherfamilie über das Universum; eine Familie, die herrscht und regiert, die eine Regierung darstellt und folglich auch als ein Reich bezeichnet werden kann — das höchste Reich, das es gibt.

Als Jesus kam, um das Reich Gottes zu verkünden, sprach er von der Gottfamilie und davon, wie wir Menschen durch ihn in diese Familie hineingeboren werden können.

Jesus lehrte: „Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen“ (Joh. 3, 3). Gott ist dieses Reich. Gott ist Geist (Joh. 4, 24). Der Mensch kann aber Geist nicht sehen. Wir können Gott nicht sehen, und da Gott das Reich Gottes ist, kann auch kein menschliches Auge dieses Reich sehen. (Bestellen Sie unsere kostenlose Broschüre *Was ist das Reich Gottes?*.)

Erst gezeugt — dann geboren

„Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen“ (Joh. 3, 5). Hier sagt Jesus, daß wir, wenn wir ein zweites Mal geboren werden — von Gott geboren werden —, in das Reich Gottes kommen können. Durch eine zweite Geburt, indem man hineingeboren wird, kann man hineingelangen.

In Vers 6 - 8 erklärte Jesus, daß wir Menschen bei unserer ersten Geburt „vom Fleisch“ geboren werden und deshalb Fleisch, Materie, sind. Bei der Wiedergeburt aber, dann „vom Geist“ — von Gott — geboren, werden wir Geist sein, wie auch Gott Geist ist, und nicht mehr Fleisch und Blut.

Doch vor unserer Geburt als Mensch wurden wir zunächst von unserem leiblichen Vater gezeugt. Bei der Wiedergeburt nun müssen wir vom Geist — von Gott — gezeugt werden, bevor wir von Gott geboren werden können.

An jenem Pfingsttage (im Alten Testament das Fest der Erstlinge, auch „Fest der Wochen“ genannt), der auf Christi Auferstehung und Aufstieg zum Thron Gottes im Himmel folgte, gab Petrus die Anweisung: „Tut Buße [bereut, kehrt um] und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes“ (Apg. 2, 38).

Nach Reue und Taufe vereinigt sich der heilige Geist

Gottes, der direkt von Gott dem Vater ausgeht, mit dem Geist des Menschen und wohnt diesem von nun an inne. Dieser Mensch hat dann das *Leben des Vaters* empfangen — er ist vom Vater *gezeugt*.

Was bedeutet das nun aber für ihn?

„Wenn nun der Geist des, der Jesus von den Toten auferweckt hat [als Jesus in die Gottfamilie hineingeboren wurde], in euch wohnt, so wird derselbe, der Jesus Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig [unsterblich] machen durch seinen Geist, der in euch wohnt“ (Röm. 8, 11).

Wenn wir von Gott dem Vater, dem Oberhaupt der Gottfamilie, gezeugt worden sind und sein heiliger Geist in uns wohnt, dann werden auch wir zur Zeit der Auferstehung wiedergeboren werden. Wir werden von Gott in die Gottfamilie hineingeboren werden wie Jesus. Wir werden nicht mehr sterblich sein, nicht mehr aus Materie, aus Fleisch und Blut bestehen, sondern wir werden dann Geist sein, wie auch Gott Geist ist.

Schon jetzt Gottes Kinder

Wurde man einmal von Gott gezeugt, indem man die Gabe des heiligen Geistes empfangen hat, ist man schon jetzt, in diesem Leben, ein Kind Gottes. „Denn welche der Geist Gottes treibt [leitet], die sind Gottes Kinder. Denn ... ihr habt einen kindlichen Geist [Geist der Kindschaft] empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis unserem Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi“ (Röm. 8, 14 - 17).

An anderer Stelle heißt es: „Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder; und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden“ — d. h., was wir nach der Auferstehung sein werden, ist jetzt noch nicht sichtbar. „Wir wissen aber ... daß wir ihm gleich sein werden“ — daß wir so sein werden, wie Christus jetzt ist (1. Joh. 3, 2). Und Christus ist Geist — er ist Gott.

Paulus sagte, das Reich Gottes sei etwas, das wir erben können, allerdings nicht in diesem Leben, nicht, solange wir noch Menschen aus Fleisch und Blut sind. Wir sind zunächst

nur Erbanwärter, und das auch nur, sofern wir überhaupt echte Christen sind. „Das sage ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben“ (1. Kor. 15, 50).

Jesus sagte, wir könnten das Reich Gottes nicht sehen (Joh. 3, 3) und auch nicht in dieses Reich „eingehen“ (Vers 5), solange wir nicht wiedergeboren sind. Man ist also nicht wiedergeboren, solange man noch ein sterblicher Mensch ist.

Gott inspirierte Paulus zu sagen, daß wir, solange wir „Fleisch und Blut“ sind — Menschen —, das Reich Gottes nicht ererben können. Jesus sagte, daß wir jetzt vom Fleisch geboren und darum Fleisch sind. Aber wenn wir wiedergeboren sind, geboren vom Geist (Gottes), werden wir Geist sein, nicht mehr Fleisch!

Damit steht fest, daß *niemand* bereits in diesem Leben „wiedergeboren“ sein kann. Der Christ ist in diesem Leben Erbanwärter — ein gezeugtes Kind Gottes. Von neuem geboren wird er erst, wenn er das Erbe antritt und in das Reich Gottes hineingelangt.

Menschen aus Fleisch und Blut können von Gott gezeugt sein — noch nicht geboren, aber als Gottes Kinder gezeugt, was sie zu Erbanwärttern macht (Gal. 3, 29; Röm. 8, 14 - 17). Antreten können sie ihr Erbe erst, wenn sie bei der Auferstehung vom Geist geboren werden zu Geistwesen innerhalb der Gottfamilie.

Nun zu 1. Korinther 15, Vers 51 - 54. Durch eine Auferstehung, eine unmittelbare Verwandlung vom Sterblichen zum Unsterblichen, von Fleisch zu Geist, von Mensch zu Gott, können wir das Reich Gottes ererben und hineingeboren werden in die erhabene Gottfamilie.

Dann wird auch unser jetziger vergänglicher Leib aus Geist bestehen wie der verklärte Leib Christi (Phil. 3, 21).

Jesus war von Gott gezeugt, sogar vor seiner Geburt als Mensch durch die Jungfrau Maria, während alle anderen Menschen von einem menschlichen Vater gezeugt werden. Ferner war Jesus vom Augenblick dieser Zeugung und seiner menschlichen Geburt an geistlich gezeugt als Gottes Sohn — wir waren das nicht!

Jesus sündigte nie und brauchte keine Erlösung. Wir haben gesündigt und brauchen Erlösung. Aber durch ihn

können wir bereuen, Vergebung erlangen und durch Christi Tod für uns mit Gott versöhnt werden, ferner durch sein Leben (Röm. 5, 10) — aufgrund seiner Auferstehung — Gottes heiligen Geist empfangen, der uns dann als Gottes Kinder — seine Erben — zeugt, so daß wir später von ihm geboren werden und in das Reich, die Gottfamilie, eintreten können. Wenn wir seinen heiligen Geist empfangen, sind wir damit gezeugt als Gottes Kinder. Wir nennen ihn Vater. (Die technischen Einzelheiten zu diesem überaus wichtigen Thema können Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Was heißt Wiedergeburt?* nachlesen.)

Der Ursprung der Ehe

Wie konnte die Welt mit all ihren Religionen und den sich zum Christentum bekennenden Kirchen nur so blind sein und die Bestimmung des Menschen nicht längst erkennen? Die Bibel ist doch voll davon! Dies ist der Kern der Botschaft Christi, der Botschaft von Petrus und Paulus.

Hier liegt der Grund für die Institution Ehe.

Ginge es nicht darum, daß wir nach Gottes Bild geschaffen wurden mit der Bestimmung, von Gott gezeugt und schließlich in die Gottfamilie hineingeboren zu werden, dann wäre die Institution der Ehe, die uns ein Familienleben ermöglicht, nie eingesetzt worden. Wären wir lediglich aus einem Entwicklungsprozeß hervorgegangene Tiere, dann würde es die Ehe nicht geben.

Kein Mensch hat Ehe und Familienleben erfunden oder eingeführt. Die Ehe wurde von Gott eingesetzt, nicht vom Menschen. Sie wird durch die Gesetze Gottes geregelt; der Mensch hat, in Gottes Augen, nicht über sie zu bestimmen.

Gott ist eine Familie!

Nur dem Menschen schenkte er seine eigene Lebensform — das Familienleben.

Gott ist eine herrschende, regierende Familie, und darum ist Gott ein Reich.

Jesus war der Sohn Gottes. Er nannte die höchste Persönlichkeit, das Oberhaupt dieser Familie, „Vater“. Diese Anrede kann nur innerhalb einer Familie gebraucht werden. Eine Vater-Sohn-Beziehung ist eine Familienbeziehung.

Wenn wir als sterbliche Menschen, jetzt aus Materie

bestehend, den heiligen Geist Gottes empfangen, dann nehmen wir damit den Keim von Gottes ureigenstem Leben in uns auf und nennen Gott „Vater“, denn wir sind dann seine gezeugten Kinder. Wieder sehen wir: Es handelt sich hier um eine Familienbeziehung. Der echte Christ ist zwar noch Fleisch und Blut, aber das göttliche „Samenkorn“, das Leben Gottes, ist ihm eingepflanzt. Der heilige Geist wirkt in ihm.

Ist es nicht widersinnig, daß Menschen, die sich als Christen verstehen, einerseits „Kinder Gottes“ zu sein behaupten, einander mit „Bruder im Herrn“ anreden und Gott „Vater“ nennen, während sie andererseits abstreiten, daß Gott eine Familie ist und wir buchstäblich in die Gottfamilie hineingeboren werden können, daß wir Geist werden können, wie er Geist ist, göttlich werden können, wie er göttlich ist?

Es ist einfach nicht logisch, Gott mit „Vater“ anzureden, zu behaupten, sein Kind und bereits „wiedergeboren“ zu sein, und dann zu glauben, der Mensch sei eine wesensmäßig andere Art von Geschöpf oder Lebewesen und werde das auch immer bleiben, irgendeine viel niedrigere Art, viel tiefer stehend als der Vater oder Christus.

Man muß schon geistlich blind sein, um diese klare, einfache Lehre der Bibel zu leugnen und, zusammen mit der betrogenen Mehrheit derer, die sich zum Christentum bekennen, den Lehren falscher Propheten zu folgen! Wenn Blinde von Blinden geführt werden, dann stolpern alle miteinander in die Grube der Unwissenheit, des Aberglaubens und der Täuschung.

Wer ist ein Kirchenmitglied?

Wer gilt in Gottes Augen eigentlich als Glied seiner Kirche?

Die Antwort lautet: Nur derjenige, der Christus angehört und dadurch Erbe Gottes ist (Gal. 3, 29). Ein gebürtiger Nichtisraelit kann durch Christus in geistlicher Hinsicht zu einem „Kind Abrahams“ und damit ein Erbe der Verheißungen werden. Doch wer gehört Christus an?

„Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein“ (Röm. 8, 9). Also gehört nur der zum Leib Christi, zur wahren Kirche, der Gottes heiligen Geist in sich hat. „Denn wir sind durch einen Geist alle zu

einem Leibe getauft ...“ (1. Kor. 12, 13). Von welchem Leib ist hier die Rede? „Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil. Und Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs erste Apostel ...“ usw. (Vers 27 – 28). Wir werden zu Gliedern der Kirche Gottes, wenn wir den Geist Gottes empfangen. Die wahre Kirche (Gemeinde) ist gemeinsam der Leib Christi; jedes einzelne Glied dieses Leibes hat Gottes heiligen Geist in sich.

Anders ausgedrückt: Die wahre Gemeinde besteht aus denen, die als Kinder Gottes gezeugt worden sind, als Erben Gottes durch Christus. Sie gehören jetzt der Kirche an, aber noch nicht der eigentlichen Gottfamilie, dem Reich Gottes. Die Kirche Gottes wird erst bei der Wiederkunft Christi zum Reich Gottes werden.

Ehe mit Christus

Und noch etwas anderes wird dann geschehen. Die Gemeinde (Kirche) wird im Neuen Testament auch als die „Braut Christi“ bezeichnet.

„Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeinde ... auf daß er sie sich selbst darstellte als eine Gemeinde, die herrlich sei ...“ (Eph. 5, 23 und 27). Hier wird die Mann-Frau-Beziehung mit der Beziehung zwischen Christus und der Kirche verglichen.

Wann wird nun Christus die Gemeinde „sich selbst darstellen“? Jesus ist bereits durch die Auferstehung als Sohn Gottes geboren. Er ist selbst Gott und „trägt alle Dinge [das gesamte Universum] mit seinem kräftigen Wort“ (Hebr. 1, 3). Er wurde verherrlicht. Er ist der „Erstgeborne unter vielen Brüdern“ (Röm. 8, 29); denn die von Gott gezeugten Christen, jetzt Erben Gottes, sollen schließlich mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden (Röm. 8, 17). Unser vergänglicher, physischer Leib soll dann verwandelt, verklärt werden wie sein Leib (Phil. 3, 21).

Christus wird die Gemeinde „sich selbst darstellen“ als eine verherrlichte Gemeinde, wenn sie verklärt worden ist, verwandelt von Materie zu Geist, von Mensch zu Gott.

Und wann wird das sein? Dieses Ereignis wird stattfinden, wenn er als König der Könige und Herr aller Herren zurückkehren wird, um die Herrschaft Gottes über alle Völker

zu errichten (Offb. 19, 11 - 16). Die Gottfamilie — das Reich Gottes — wird dann alle Völker regieren.

Diese Zeit wird im Buch der Offenbarung als „die Zeit der letzten Posaune“ beschrieben. „Und der siebente Engel posaunte; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offb. 11, 15).

An anderer Stelle heißt es: „Und ich hörte, und es war wie eine Stimme einer großen Schar . . . die sprachen: Halleluja! denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen! Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben, denn *die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet!* Und es ward ihr gegeben, sich anzutun mit schöner reiner Leinwand. Die köstliche Leinwand aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen“ (Offb. 19, 6 - 8). Die Gemeinde der Gerechten, der Heiligen, wird sich dieser Beschreibung zufolge Christus darbieten als verherrlichte (verklärte) Kirche, makellos und vollkommen.

Weiter heißt es dann: „Dann sagte er zu mir: ‚Schreibe: Selig sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind!‘“ (Vers 9, Menge-Übers.).

Das „Lamm“ ist selbstverständlich Jesus Christus (Joh. 1, 29 und 36; Offb. 5, 6).

Die zweite Hochzeit Christi?

Es gab schon eine sinnbildliche Ehe zwischen Christus und der Gemeinde Israel im Alten Testament. Der Alte Bund war ein Ehebund (Jer. 3, 14, Elberfelder Übers.); wegen Israels „Ehebruch“ hatte Gott diese Ehe aufgelöst (Jer. 3, 8). Das geschah in Übereinstimmung mit den Gesetzen, die Gott Israel gegeben hatte (5. Mose 24, 1; Hes. 16, 38). Doch eine Ehe ist fürs ganze Leben gültig. Erst der Tod eines der beiden Ehepartner löst sie auf. Israel war die „Gemeinde“ des Alten Testaments (Apg. 7, 38), die „Gemeinde Israel“.

Das geistliche Israel des Neuen Testaments setzt sich nicht aus bekehrten, natürlichen Nachkommen des alten Israel zusammen, nicht aus Israeliten durch Abstammung, sondern aus Israeliten durch Gnade, durch den Empfang des heiligen Geistes, wie in Epheser 2, 11 - 22 und Römer 11 erläutert wird.

Diesen Punkt wollen wir uns einmal ganz klarmachen.

Der Apostel Paulus schrieb den Christen von Galatien, die ihrer Abstammung nach Heiden waren: „Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Kinder [Kinder Israels] und nach der Verheißung Erben“ (Gal. 3, 29). Wir haben bereits gesehen (Röm. 8, 9), daß nur die, in denen der heilige Geist Gottes wohnt, Christus angehören. Sie sind Israeliten der Gnade nach, nicht der Abstammung nach.

Geistliches Israel

Den Ephesern, ebenfalls Christen heidnischer Abkunft, schrieb Paulus: „Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr vormals nach dem Fleisch Heiden gewesen seid . . . daß ihr zu jener Zeit waret ohne Christus ausgeschlossen vom Bürgerrecht in Israel . . . In Christus Jesus aber seid ihr jetzt, die ihr vormals ferne gewesen seid [fern vom Volk Israel], nahe geworden durch das Blut Christi . . . So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen“ (Eph. 2, 11 - 13 u. 19).

Römer 11 zeigt deutlich, daß das geistliche „Israel“ heute die Gemeinde ist, und zwar ohne Rücksicht auf die tatsächliche Herkunft der Gemeindeglieder. Auch Israeliten der Abstammung nach zählen nur dann zur Kirche des Neuen Testaments, wenn sie sich von ihren Sünden bekehren.

Die Ehe des alten Bundes wurde geschieden (Jer. 3, 8). Später kam Christus auf die Erde und starb für die Sünden der Menschheit. Aber Jesus Christus wurde durch die Auferstehung wiedergeboren — göttlich geboren, als Gott. Er ist der Erstgeborene von vielen Brüdern. Diese „Brüder“ sind alle echte Christen; sie bilden jetzt, geistlich, das Israel des Neuen Testaments. Wenn Christus in göttlicher Macht und Herrlichkeit wiederkehrt, dann werden sie, zur Vollkommenheit verwandelt (Eph. 4, 12 - 13), auferstehen, d. h., sie werden ebenfalls von Gott geboren und sich dann Christus „ohne Flecken oder Runzel“ darstellen als seine Braut.

Eintritt in das Reich Gottes

Wenn das alles geschieht, dann wird die Kirche Gottes zum Reich Gottes. Sie wird in das Reich Gottes „eingehen“, hineingeboren werden.

Gott der Vater ist das Oberhaupt der Gottfamilie. Christus ist sein Sohn. Die Kirche (Gemeinde) wird zu Geist, zu Unsterblichkeit verwandelt, um Christi Braut zu werden; gleichzeitig aber sind die Glieder der Kirche dann geborene Söhne Gottes in der Gottfamilie. Immer wieder sehen wir: Es handelt sich um eine Familienbeziehung.

Ein weiteres Sinnbild der Ehe zwischen Christus und der Gemeinde finden wir in dem Gleichnis aus Matthäus 25: „Dann wird das Himmelreich [Markus, Lukas und Johannes verwenden statt „Himmelreich“ immer den Ausdruck „Reich Gottes“. Es ist nicht ein Reich *im* Himmel. Gott besitzt und beherrscht sein Reich. Das „Himmelreich“ ist ein vom Himmel aus regiertes Reich.] gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen aus, dem Bräutigam entgegen . . . Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen! . . . und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür ward verschlossen [vor den anderen, die nicht bereit waren]“ (Matth. 25, 6 u. 10).

Die Heirat der Kirche mit dem verkörperten Christus wird auch in Matthäus 22, 2 angesprochen, wo Gott der Vater als ein König dargestellt wird, der seinem Sohn die Hochzeit bereitet.

„Nachwuchs“ in der Gottfamilie

Was hat nun aber diese göttliche Heirat, diese Ehe innerhalb der Gottfamilie, des Reiches Gottes, zu bedeuten?

Zunächst einmal sehen wir auch hier wieder, daß das Reich Gottes eine Familie ist mit Vater, Sohn und dessen Ehefrau. Die Angehörigen der wahren Kirche Gottes, in diesem Leben als Erben Gottes gezeugt, sind schon jetzt Kinder Gottes, die ihn Vater nennen, obwohl sie noch nicht wiedergeboren sind. Bei der Rückkehr Christi werden diese gezeugten Kinder Gottes von Gott geboren und sind dann göttlich wie er. Gleichzeitig werden sie dann auch gemeinsam die „Braut“ Christi sein. Aus dieser göttlichen Vereinigung werden viele geistgeborene Kinder hervorgehen, wodurch sich die Gottfamilie, die mit dem Reich Gottes identisch ist, bedeutend vergrößern wird.

In den tausend Jahren, die der „Hochzeit des Lammes“ folgen, also im Tausendjährigen Reich, wird Gott durch Christus und dessen göttliche Braut darangehen, die ganze Menschheit zu erlösen.

Wenige können diese wunderbare Wahrheit verstehen oder ermessen. Es ist nämlich keineswegs so, daß Gott schon in diesem gegenwärtigen Zeitalter die ganze Welt erlösen will, obwohl das heute von den meisten Anhängern des Christentums geglaubt wird. Die Lehre, daß Gott schon in diesem Zeitalter die ganze Welt retten will, ist eine Irrlehre, die von Satan stammt, dem „Gott dieser Welt“. Satan ist heute sehr aktiv am wirken. Christus befindet sich nicht in einem Kampf oder Wettstreit mit Satan, wie die meisten Menschen, die sich zum Christentum bekennen, glauben.

Eine eingehende Erörterung dieses Punktes würde eine ganze Broschüre für sich in Anspruch nehmen. Ich will deshalb hier nur kurz darauf eingehen.

Nicht die einzige Zeit des Heils

Gott hat einen Zeitraum von siebentausend Jahren festgesetzt, um seinen großen Plan hier auf Erden zu verwirklichen. Während der ersten sechstausend Jahre hält er sich, von einzelnen Fällen begrenzter göttlicher Einflußnahme abgesehen, im wesentlichen zurück. Gott berief seine Propheten, er ließ das Volk Israel erstehen, er sandte Jesus, seinen Sohn, und rief seine Kirche ins Leben als sein Werkzeug zur Durchführung eines bestimmten, genau festgelegten Auftrags in dieser Welt.

Im großen und ganzen aber greift Gott während dieser 6000 Jahre weder in das Weltgeschehen noch in das Leben der einzelnen Menschen ein. Diese Welt ist Satans Welt, und zwar mit Gottes ausdrücklicher Duldung.

Gott gab dem Menschen Entscheidungsfreiheit über sein eigenes Handeln. Er setzte unumstößliche Gesetze in Kraft, die, wenn man sie befolgt, Frieden, Glück und Erfüllung bringen, während ihre Übertretung Unglück und Leiden nach sich zieht. Gott stellt den Menschen unausweichlich vor die Wahl. Jeder muß seine eigene Entscheidung treffen, bewußt oder unbewußt. Gott hat den Men-

schen seine Wahrheit zugänglich gemacht, aber er zwingt sie niemandem auf.

Als Jesus kam, wurde er gleich zu Anfang seines Wirkens einer äußerst schweren Prüfung unterworfen: Er wurde von Satan versucht. Doch Jesus überwand Satan, und weil er Gott auch unter der schwersten Belastung gehorsam blieb, erwarb er das Recht, Satan als Herrscher über die Erde abzulösen. Doch Jesus trat damals die Herrschaft noch nicht an. Er wurde damals noch nicht in sein Amt eingeführt. Gott ließ Satan zunächst weiterhin freie Hand, sein Werk, nämlich die Irreführung dieser Welt, fortzusetzen.

Die Kirchen, die sich zu Christus bekennen (ihm aber nicht gehorchen), glauben, daß seit 1900 Jahren ein gewaltiges Ringen zwischen Gott und Satan im Gange sei. Sie nehmen an, daß Gott gegenwärtig verzweifelt versucht, „jeden zu retten“. Satan seinerseits versucht ihrer Meinung nach mit teuflischer List und Tücke Gott entgegenzuarbeiten und jeden ins Verderben zu führen. Ihrer Ansicht nach ist heute der *einzig* „Tag des Heils“. Wenn das wahr wäre, dann hätte sich Satan freilich als viel mächtiger erwiesen als Gott, denn die überwältigende Mehrheit ist ja nach wie vor nicht „erlöst“. Satan stände demnach als Sieger über Gott da.

Das gegenwärtige Zeitalter ist *nicht* der einzige „Tag des Heils“. Die Stelle in 2. Korinther 6, 2, ein Zitat aus Jesaja 49, 8, heißt, wenn man den griechischen Urtext richtig übersetzt, „jetzt ist *ein* Tag des Heils“, und nicht „jetzt ist der Tag des Heils“.

Jesus sagte unmißverständlich: „Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage [durch die Auferstehung]“ (Joh. 6, 44).

Und an anderer Stelle: „Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben“ (Joh. 6, 65). (Unsere kostenlose Broschüre *Ist heute der einzige Tag des Heils?* erklärt dieses biblische Prinzip näher.)

Wenn Jesus Christus auf diese Erde zurückkehrt, dann kommt er in der grenzenlosen, unvorstellbaren Macht und Herrlichkeit des allmächtigen Gottes. Er kommt als König

der Könige, um jede menschliche Herrschaft zu beseitigen und eine Weltregierung aufzurichten — die Herrschaft Gottes.

Christus kommt als Erlöser

Wenn Christus wiederkehrt, ist er bereits gekrönt mit vielen Kronen (Offb. 19, 12). Damals, nach seiner Auferstehung, fuhr er zum Himmel auf, um sich vom Vater, dem Herrscher über das Universum, die Regentschaft über die Erde übertragen zu lassen.

Zu seinen ersten Handlungen wird die Absetzung Satans gehören (Offb. 20, 1 - 3). Im Tausendjährigen Reich wird es keinen Machtkampf geben. Satan wird nicht mehr in der Lage sein zu kämpfen. Dann werden die sechstausend Jahre vorbei sein, in denen der Mensch Gelegenheit hatte, seine Geschichte der Auflehnung gegen Gottes Herrschaft zu schreiben. Ja, diese Geschichte wurde in menschlicher Not und Qual und mit viel Blut geschrieben. Aber bis auf den heutigen Tag weigert sich der Mensch, aus seinen Erfahrungen zu lernen und die richtigen Konsequenzen zu ziehen.

Wenn jedoch Christus die Herrschaft antritt, Satan gebunden wird und der verklärte Christus seine herrliche Ehe mit seiner Braut eingegangen ist, dann wird diese Ehe Millionen und Abermillionen von Kindern hervorbringen.

Erst dann wird Gott darangehen, die Welt zu erlösen. „Erlösung“ aber bedeutet eine allmähliche charakterliche Umwandlung der einzelnen Menschen durch einen Bekehrungsprozeß, der abgeschlossen wird durch eine Verwandlung von Sterblichkeit zu Unsterblichkeit, von Mensch zu Gott.

Der Vater wird dann durch seinen Geist alle Menschen zu Christus „ziehen“, d. h. ihnen die Augen für die Wahrheit öffnen. Nicht alle werden Folge leisten, denn Gott hat uns Entscheidungsfreiheit über unser eigenes Handeln gegeben. Wir müssen unsere Entscheidungen selber treffen. Doch wird, im Gegensatz zu heute, niemand mehr verführt sein (Offb. 12, 9; 17, 2; 18, 3; 20, 3). Jeder wird die Wahrheit erkennen (Jes. 11, 9). Alle werden berufen sein, ihre Augen werden geöffnet durch Gottes heiligen Geist; allen wird Vergebung gewährt, wenn sie nur dazu bereit sind.

Alle Welt wird dann erkennen, zu welchem Leiden und

Unglück der Weg des Menschen in den 6000 Jahren der Herrschaft Satans geführt hat, der Weg der Auflehnung gegen Gottes Gesetz. Alle Welt wird die Schönheit, das Gedeihen, die blühende Gesundheit und das Glück sehen, das bewirkt wird durch die Einhaltung der göttlichen Gesetze. Und alle werden wissen, daß ihnen als Gottes Geschenk das ewige Leben offensteht.

Freilich werden manche selbst dann noch aufbegehren und den Weg Gottes nicht gehen wollen; manche werden noch immer nicht bereuen und sich weiter weigern, durch Jesus Christus als ihren persönlichen Erlöser zu Gott zu kommen. Doch die große Mehrzahl wird zweifellos Erlösung und ewiges Leben erlangen.

Christus heiratet, um Kinder hervorzubringen

Alle, die jetzt, in diesem Zeitalter, berufen sind und die bereuen, die Christus als Erlöser für sich in Anspruch nehmen, sich von Gottes heiligem Geist leiten lassen und überwinden, werden nicht nur am „Hochzeitsmahl des Lammes“ teilnehmen, sondern auch mit Christus herrschen (Offb. 2, 26 - 27; 3, 21; 1. Kor. 6, 2 - 3), und zwar als „Könige und Priester“ (Offb. 5, 10; 20, 6).

Die zur Unsterblichkeit verwandelten Christen, die die „Braut Christi“ darstellen, werden gemeinsam mit Christus die übriggebliebenen sterblichen Menschen, die dann noch auf dieser Erde leben werden, regieren und anleiten. Die Sterblichen werden von Unsterblichen belehrt und regiert. Wer von ihnen bereut und durch Christus zum Heil gelangt, wird Gottes Geschenk des heiligen Geistes empfangen und schließlich gleichfalls das Reich Gottes erben.

Nach seiner Rückkehr als König über alle Völker wird Christus auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen und zu den Menschen, die sich unter seiner Herrschaft bekehren, sagen: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich“ (Matth. 25, 31 - 34). Dann werden auch sie von Gott geboren — hineingeboren in die Gottfamilie.

So wird die Ehe der bekehrten Kirche mit Christus zur Zeugung und Geburt göttlicher geistlicher Kinder führen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden es ungezählte Millionen sein, die während des Tausendjährigen Reiches aus Geist

geboren werden. Diese Wahrheit wird bestätigt in Jesaja 11, 10 - 13, Römer 11, 25 - 26 und vielen anderen Schriftstellen.

Schließlich: die überwältigende Wahrheit

Jetzt, zum Schluß, wollen wir uns noch einmal das ganze Ausmaß der Wahrheit klar vor Augen führen.

Gott ist die Schöpferfamilie, die über die Schöpfung herrscht. Daher ist Gott auch ein Königreich. Und im Menschen vermehrt Gott seine Art (1. Mose 1, 26).

Ehe und Familie sind also Beziehungen, die Gottes Plan verdeutlichen.

Die letzte Bestimmung, das Potential des Menschen auf Erden ist es, in die Gottfamilie, in das Reich Gottes hineingeboren zu werden.

Seit Anbeginn der Geschichte haben Philosophen, Theologen und Wissenschaftler vergeblich versucht, den Sinn des menschlichen Lebens zu ergründen. Ihre Bemühungen waren von vornherein zum Scheitern verurteilt, denn sie stützten sich nur auf ihr eigenes Nachdenken, auf Spekulationen und nicht auf Gottes Offenbarung. Dabei war die wahre Antwort immer verfügbar — in Gottes Wort.

Tiere vermehren sich, aber sie heiraten nicht. Sie erfreuen sich nicht des Segens eines Familienlebens.

Engel sind geschlechtslos (Matth. 22, 30) und heiraten nicht.

Von allen Lebensformen wurde nur dem Menschen, dem potentiellen Mitglied der Gottfamilie, die auf göttlicher Ebene liegende Beziehung des Ehe- und Familienlebens geschenkt.

Gott ist mehr als nur eine Person. Es gibt nur den einen Gott, aber dieser Gott ist eine Familie von mehr als einer göttlichen Person. Das Haupt dieser Familie ist der Vater, sein göttlicher Sohn ist Jesus Christus; diejenigen, die bis zu Christi Wiederkehr in Macht und Herrlichkeit bekehrt werden, sind Christi Ehefrau, und diejenigen, die während des Millenniums bekehrt und zu unsterblichen Gott-Personen verwandelt werden, sind die göttlichen Kinder dieser Vereinigung.

Die unfaßbare Bestimmung des Menschen ist es, am Leben der Gottfamilie teilzuhaben.

Das Ziel des Christen ist die Ehe mit Christus, wenn er wiederkommt. Die Ehe ist von Gott eingesetzt.

Die Ehe gilt für den Menschen wie für Gott, denn der Mensch wurde nach dem Bilde Gottes geschaffen, dazu bestimmt, Gott ähnlich zu werden.

Die Ehe ist eine heilige, von Gott eingesetzte Institution. Wer eine einmal eingegangene Ehe bricht, begeht Sünde. Er unterliegt der Todesstrafe, und zwar dem ewigen Tod — es sei denn, daß er diese Sünde bereut und läßt, so daß er kraft der göttlichen Gnade Vergebung und Erlösung erhalten kann.

Die Ehe wurde uns Menschen geschenkt, um uns auf das ewige Leben im Kreise der Gottfamilie vorzubereiten.

Zwei von jenen Geboten, die das geistliche Grundgesetz Gottes sind, schützen ausdrücklich den Ehestand.

Es gibt für den Menschen in diesem physischen Leben wohl keinen größeren Segen als eine glückliche Ehe; eine Ehe, die auf wahre Liebe, auf Achtung, Aufrichtigkeit und Treue gegründet ist. Das gilt besonders dann, wenn heranwachsende Kinder da sind, die man liebevoll umsorgen und im Geist der Lehre Jesu Christi erziehen kann.

Ist die Ehe überholt? Nie und nimmer!

Im Gegenteil, die einzigen Menschen, die noch leben werden, wenn sich Gottes großer Plan hier auf Erden erfüllt hat, werden diejenigen sein, die zu unsterblichen, göttlichen Geistwesen verwandelt wurden und in alle Ewigkeit als *Familie* in Glück und Harmonie zusammenleben werden, denn das ist das Leben des ewiglebenden Gottes.

Können Sie diese großartige Wahrheit ermessen?

Sie haben nun die größte, wichtigste und kostbarste Wahrheit kennengelernt, von der man überhaupt wissen kann.

Von allen Lebensformen, die es gibt, kann nur der Mensch hineingeboren werden in die Gottfamilie — in das Reich Gottes. Das ist der Inhalt des Evangeliums Jesu!

Die Familienbeziehung ist eine von Gott selbst entworfene Beziehung. Im Gegensatz zu allen anderen Geschöpfen wie Pflanzen, Tieren oder Engeln hat Gott nur den Menschen für die Ehe geschaffen; nur er kann in den Genuß des Familienlebens kommen. Und allein der Mensch hat die phantastische Möglichkeit, wiedergeboren zu werden, von Gott geboren, in die Gottfamilie hineingeboren zu werden und sich ewig eines glücklichen Ehe- und Familienlebens zu erfreuen!

POSTANSCHRIFTEN

- Vereinigte Staaten:** Worldwide Church of God, Pasadena, California 91123
Großbritannien, Europa und der Nahe Osten: The Plain Truth, P.O. Box 111, Borehamwood, Herts., England WD6 1LU
Kanada: Worldwide Church of God, P.O. Box 44, Station A, Vancouver, B.C. V6C2M2
Kanada (französischsprachig): Le Monde à Venir, B.P. 121, Succ. A, Montreal, P.Q. H3C 1C5
Mexiko: Institución Ambassador, Apartado Postal 5-595, 06500 Mexico D.F.
Südamerika: Institución Ambassador, Apartado Aéreo 11430, Bogotá 1, D.E., Colombia
Westindien: Worldwide Church of God, G.P.O. Box 6063, San Juan, Puerto Rico 00936-6063
Frankreich: Le Monde à Venir, B.P. 64, 75662 Paris Cédex 14
Schweiz (französischsprachig): Le Monde à Venir, Case Postale 10, 91 rue de la Servette, 1211 Genève 7, Suisse
Schweiz (deutschsprachig): Ambassador College, Talackerstrasse 17, CH-8065 Zürich
BR-Deutschland: Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1
Österreich: Ambassador College, Postfach 4, A-5027 Salzburg
Holland und Belgien: Ambassador College, Postbus 444, 3430 AK Nieuwegein, Nederland
Belgien: Le Monde à Venir, B.P. 31, 6000 Charleroi 1
Dänemark: The Plain Truth, Box 211, DK-8100 Århus C
Norwegen: The Plain Truth, Box 2513 Solli, N-0203 Oslo 2
Schweden: The Plain Truth, Box 5380, S-102 46, Stockholm
Australien: Worldwide Church of God, G.P.O. Box 345, Sydney, NSW, 2001
Indien: Worldwide Church of God, P.O. Box 6727, Bombay 400 052, Indien
Sri Lanka: Worldwide Church of God, P.O. Box 1824, Colombo, Sri Lanka
Malaysia: Worldwide Church of God, P.O. Box 430, Jalan Sultan, 46750 Petaling Jaya, Selangor, Malaysia
Singapur: Worldwide Church of God, P.O. Box 111, Farrer Road Post Office, Singapur 9128
Neuseeland und die Inseln im Pazifik: Ambassador College, P.O. Box 2709, Auckland 1, New Zealand
Philippinen: Worldwide Church of God, P.O. Box 1111, Makati, Metro Manila
Israel: Ambassador College, P.O. Box 19111, Jerusalem
Südafrika: Ambassador College, P.O. Box 5644, Kapstadt 8000
Zimbabwe: Ambassador College, Box UA30, Union Avenue, Harare
Nigeria: Worldwide Church of God, PMB 21006, Ikeja, Lagos State
Ghana: Worldwide Church of God, P.O. Box 9617, Kotoka International Airport, Accra
Kenia: Worldwide Church of God, P.O. Box 47135, Nairobi
Mauritius und Seychellen: Ambassador College, P.O. Box 888, Port Louis, Mauritius

DIESE BROSCHÜRE IST UNVERKÄUFLICH. Sie wird von Ambassador College als unentgeltlicher Dienst im Interesse der Allgemeinheit herausgegeben. Dies wurde durch Beiträge von Menschen ermöglicht, die zur Unterstützung dieses weltweiten Werkes freiwillige Mitarbeiter wurden. Ambassador College, eine Privatstiftung, ist assoziiert mit der Worldwide Church of God. Ein Teil des finanziellen Bedarfs wird von dieser Kirche gedeckt. Freiwillige Spenden nehmen wir dankbar entgegen, halten aber an dem Grundsatz fest, niemals die Öffentlichkeit um finanzielle Unterstützung zu ersuchen.

